

In Jena studierte ich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Erziehungswissenschaften im Bachelorstudiengang und den anschließenden Masterstudiengang Deutsch als Fremd-/Zweitsprache / Auslandsgermanistik in einem Zeitraum von 5 Jahren. Nach dem abgeschlossenen Masterstudiengang zog ich 2018 mit meinem Ehemann nach Dresden. Dort arbeitete ich in Festanstellung an einer Sprachschule und unterrichtete Integrations- und Alphabetisierungskurse. Für letzteres absolvierte ich noch eine Weiterbildung neben dem Unterrichten, später auch noch für die Orientierungskurse. Die Weiterbildungen werden vom BAMF gefordert, obwohl Kenntnisse über interkulturellen Austausch im Bachelor- und Master-Studium vermittelt wurden. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten qualifizieren Studienabgänger*innen neben weiteren Studieninhalten meiner Ansicht nach dazu, Orientierungskurse zu unterrichten.

Das erste Arbeitsjahr nach dem Studium war äußerst ereignisreich, neu und aufregend. Die Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund erfordert Einfühl- und Durchhaltevermögen. Jeder Tag verlangt ein hohes Maß an Spontaneität und Flexibilität ab. Zudem ist man mit Emotionen aller Art konfrontiert. Es braucht viel Selbstreflexion und Menschenkenntnis, um einen konstruktiven Umgang damit zu finden.

Nach mehreren Jahren Stadtleben in mehr oder weniger großen Städten zog es mich zurück auf das Land. Nicht jeder Mensch ist für die Stadt gemacht. Auf dem Land gibt es nicht viele Möglichkeiten, in Festanstellung Integrations-/Alphabetisierungskurse zu unterrichten. Oft gibt es lediglich Angebote für Selbstständige. Diese müssen dann an unterschiedlichen Sprachschulen unterrichten. In Sachsen kommt dazu, dass die DaZ-Klassen in den Schulen für Minderjährige nur in Ausnahmefällen von DaF-/DaZ-Absolvent*innen unterrichtet werden dürfen. Es wird gefordert, dass man ein zweites Fach unterrichten kann. Auch Verlage sind auf dem Land nicht sonderlich verbreitet.

Da der Wunsch, in meine ländliche Heimat zurückzukehren, so groß war, entschloss ich mich, mir aufgrund der für mich eher geringen Möglichkeiten ein weiteres berufliches Standbein aufzubauen und eine Ausbildung zu beginnen.

Das Studium an der Universität Jena war eine unvergleichlich schöne Zeit für mich, in der ich wunderbaren Menschen begegnete, unterschiedlichste Lebensformen kennenlernte, sehr interessante Dinge über Migration in Deutschland, das Unterrichten, Sprache, Kultur und noch viel mehr lernte. Vielen Dank dafür auch an alle Lehrenden, die mich unterrichtet haben. Ich denke sehr gerne daran zurück.

Sara Kaiser